

diplomatic mission to Constantinople in 1435 to negotiate with the patriarch and the emperor. While his mission was not successful, John's letters to the council in 1436 shared news of an apocryphal prophecy of Muhammad that Islam would fail after 800 years, that is, in their time. This information prompted one of the prelates present – the Castilian theologian Juan de Segovia – to commission a copy of the Latin Qur'an so that he could find the source of the prophecy. He looked in vain, but his reading of the Muslim holy book in translation informed not only his polemical treatise *De gladio divini spiritus in corda mittendo Sarracenorum* but also his own rendering of the Qur'an into Latin. Other copies of the Latin Qur'an came to Basel in the context of the council, including one that John of Ragusa brought back from Constantinople, which, according to a colophon, Theodor Bibliander used a century later as the exemplar for his 1543 edition. As a nexus for reports from the east and anxieties about the spread of Islam, the Council of Basel played an important role both in disseminating knowledge about Muslim beliefs in Europe and in kindling a renewed interest in the Latin Qur'an in the fifteenth century.

Building upon the recent spate of scholarship on translations of the Qur'an, most notably Burman's monograph (mentioned above) and Reinhold F. Gleis's edited volume *Frühe Koranübersetzungen: Europäische und außereuropäische Fallstudien* (2012), this rich collection is a promising start to a series of books that focuses on the reception of the Muslim holy book in western Europe from the medieval period to the present day. Contemporary debates about Islam and identity politics in modern Europe lend this project both relevance and urgency, as our understanding of the history of Christian perceptions of Islam has the potential to inform modern discussions of interfaith relations in useful and positive ways. The aims and rationale of this important initiative are available at <https://euqu.eu>.

Scott G. Bruce

Department of History Dealy Hall 614 Fordham University Bronx, NY 10458 sbruce3@fordham.edu

Rebecca Tschümpferlin, *Weltentwürfe in Text und Bild: Erzählungen vom Anfang der Geschichte in illustrierten Handschriften der Weltchroniken Rudolfs von Ems, Jans' von Wien und des sächsischen Anonymus*. Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur. Beihefte, 35. Stuttgart: S. Hirzel Verlag, 2021, 246 S., 61 farb. Abb. Die zu besprechende Untersuchung geht auf eine von Eckhart Conrad Lutz betreute Dissertation von 2019 an der Universität Freiburg (Schweiz) zurück. Im Mittelpunkt der Analyse steht die Darstellung des ersten Weltalters in den Weltchroniken Rudolfs von Ems (um 1250), Jans' von Wien (Ende 13. Jh.) und des sächsischen Anonymus (1225–1229) mit der Absicht, Aufschluss über verschiedene Formen historischen Denkens zu geben. Basis ist die jeweils älteste überlieferte illustrierte Handschrift der untersuchten Chroniken: München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8345 (Rudolf von Ems, *Weltchronik*); Regensburg, Hofbibliothek Fürst Thurn und Taxis, Ms. Perg. III (Jans von Wien, *Weltchronik*); Gotha, Forschungs- und Landesbibliothek, Ms. Memb. I 90 (*Sächsische Weltchronik*).

Die Autorin geht von der Prämisse aus, dass „sich die in den Weltchroniken vermittelte Ordnung der Welt(-geschichte) in der (An-)Ordnung des Textes, seinen Strukturen und Strategien zeigt“ (S. 18), weshalb deren Analyse zentrales Anliegen sein soll, um offenzulegen, „wie die Weltchroniken die womöglich anders (oder noch gar nicht) geordneten Vorstellungen der Rezipienten ordnen, ihr Geschichtsbewusstsein prägen“ (ebenda). Tschümperlins Interpretationen stützen sich auf ein den literaturtheoretischen Ansätzen Iser, Jauss' und Haugs verpflichtetes leser- und wirkungsorientiertes Analysemodell, ergänzt durch das *Close Reading*-Verfahren. Die skrupelhafte Anwendung dieses Verfahrens, das sei vorausgeschickt, führt bisweilen zu etwas langatmigen Passagen im Interpretationsteil, was jedoch den Wert der Analyseergebnisse, die über die textnahe Interpretation hinaus der relevanten Forschung angemessen Rechnung tragen, nicht weiter schmälert.

Untersucht wird vorrangig, wie „die Rezipienten im Akt des Verstehens an die von den Autoren konzipierte Weltordnung herangeführt und auf diese Weise zum Nach- und Weiterdenken angeregt werden“ (S. 23). Die Interpretationen der drei unterschiedlichen Genesisbearbeitungen sind im Allgemeinen nachvollziehbar, insbesondere, was die Beurteilung der zusätzlichen Informationen und Appelle an die Rezipienten im Zusammenspiel zwischen Text und Bild in den jeweiligen Handschriften betrifft. Die Autorin zeigt überzeugend auf, dass in den drei untersuchten Bilderhandschriften jeweils eine reflektierte Übertragung des Textes ins Bildmedium vorliegt; die zusätzliche Ebene des Bildmediums verstärkt in allen drei Fällen die Wirkung des Textes oder interpretiert ihn, wie vor allem im Fall der Gothaer Handschrift, neu.

Gezeigt wird, dass die drei Chronisten, obwohl sie bei der Darstellung des ersten Zeitalters grundsätzlich denselben Stoff vermitteln – Schöpfung, Sündenfall um Adam und Eva, Brudermord um Kain und Abel sowie Noah und die Sintflut –, auf der Grundlage ihrer Quellen ihren Stoff zu einem neuen, spezifisch nach ihren eigenen Bedürfnissen und/oder denjenigen ihrer Auftraggeber gestalteten Geschichtswerk zusammenstellten. Als wichtigste Gemeinsamkeit der drei illustrierten Chroniken hebt die Autorin in ihrem Fazit die Absicht der Chronisten hervor, den Rezipienten eine umfassende dreifache Bildung zu vermitteln: eine christlich-theologische Bildung mit Einblick in den Heilsplan Gottes, eine moralisch-empathische Bildung mit Einblick in das Verhalten und die Bedingungen menschlichen Handelns, und eine politische Bildung mit Vermittlung politischer Ideale, ein Ergebnis, das bei der untersuchten Textsorte nicht unbedingt überraschend ist. Der eigentliche Erkenntnisgewinn liegt in den überzeugenden Einzelinterpretationen der drei Chroniken, die auf der Basis einer profunden Kenntnis der bisherigen Forschung einen tieferen Einblick in die verschiedenen Formen historischen Denkens im 13. Jahrhundert geben und deutlicher als das die einschlägige Literatur bisher geleistet hat, die Strategien aufzeigen, mit Hilfe derer die Autoren sich darum bemühen, das Geschichtsbewusstsein der Rezipienten zu prägen.

Insgesamt gesehen trägt die Untersuchung zu einem besseren Verständnis der verschiedenen Funktionsweisen der ersten volkssprachigen Weltchroniken im deutschen Sprachraum bei. Die genrekstituierenden Strukturierungsmodelle wie die Lehre von den vier Weltreichen oder die von den sechs Weltaltern sind bei Jans von Wien und dem sächsischen Anonymus nur latent präsent, während Rudolf von Ems die Weltaltertheorie nicht nur dezidiert zur Strukturierung seines Werks einsetzt, sondern

sie auch inhaltlich wiederholt programmatisch aufgreift, um dem Rezipienten eine auf die Stauer und speziell Konrad IV. hin konzipierte Weltordnung zu vermitteln. Insbesondere das Aufzeigen der Strategien, mit der die einzelnen Autoren versuchen, Wissen zu vermitteln, ermöglicht einen Einblick in die in der volkssprachigen Weltchronistik angelegten Möglichkeiten moralisch-ethischer und politischer Unterweisung. Nicht zuletzt wirft das präzise Offenlegen der Visualisierungsstrategien in den drei Bilderhandschriften durch die Autorin neues Licht auf die Konzeption der einzelnen Codices, wobei sie überzeugend aufzeigt, wie der jeweilige Maler und/oder Konzepteur in enger Interrelation zwischen Text und Bild eine reflektierte Übertragung der Textaussage ins Bildmedium realisiert.

Ein sorgfältig erstelltes Sach- und Personenregister schließt die durchaus lesenswerte Untersuchung ab.

Claudia Händl,

Dipartimento di Lingue e culture moderne, Università degli Studi di Genova, P.zza S. Sabina 2, I-16124 Genova; claudia.haendl@unige.it

Ulrich Fuetrer, *Iban*, ed. and trans. Joseph M. Sullivan. German Romance, VII. Woodbridge, Suffolk: D. S. Brewer, 2022, xxxix, 157 pp. 1 frontispiece.

I could count with the fingers of my hand how many non-German medievalists there are who know of Ulrich Fuetrer and, moreover, who might have read his version of the traditional *Yvain/Iwein* story, originally composed by Chrétien de Troyes and rendered into Middle High German by Hartmann von Aue. Fuetrer, professionally a painter/artist at the Munich court of Duke Albrecht IV, had turned into a prolific author drawing from a wide range of medieval romances which he recreated during the 1480s and 1490s in his massive *Buch der Abenteuer*. Granted, a number of German medievalists have engaged with his texts, but Fuetrer proves to be really an unknown entity outside of the German-speaking world of scholarship. But his *Iban*, directly based on Hartmann's version, constitutes an important witness of the reception process of this romance far into the fifteenth and sixteenth centuries. Heinz Thoelen and Bernd Bastert published a good critical edition of this romance in 1997, and medievalists such as Hans-Joachim Behr (1986), Thomas Bein (1998), Wolfgang Harms (1974), Hans-Georg Maak (1967), Rudolf Voß (1994), and Horst Wenzel (1986) have contributed to the better understanding of Fuetrer's works.

Joseph Sullivan here offers, for which he deserves much gratitude, a new edition based on Ms. A, filling gaps or correcting errors with texts from Ms. B, and accompanies it on the facing pages with a very readable English translation which is still close to the original, a feat of major accomplishment considering the challenges presented by Fuetrer's fifteenth-century Bavarian dialect.

Following the edition and translation, there is a long list of notes, both pertaining to the difficulties or ambivalence of the original and to issues concerning the content itself. Sullivan helps his readers considerably by offering extensive explanations about the text and his choices of rendering the fifteenth-century text into modern English, staying away from the rather cryptic method of many German text editions relying mostly on abstract codes for the various manuscripts. Since *Iban* has survived in only two manuscripts,